



Entstehung:

Das Konzept der Persönlichen Zukunftsplanung wurde im englischsprachigen Raum unter dem Namen "Person Centred Planning" seit den 80er-Jahren entwickelt. Im deutschsprachigen Raum machten es seit Mitte der 90er-Jahre unter anderem Ines Boban, Stefan Doose, Carolin Emrich, Susanne Göbel und Andreas Hinz bekannt.

Persönliche Zukunftsplanung (PZP):

Persönliche Zukunftsplanung ist ein Stärken- und Ressourcen orientierter Planungs- und Handlungsansatz, bei dem es darum geht durch konkrete Schritte die Lebensqualität der planenden Person in ihrem Sinne zu verbessern.

Persönliche Zukunftsplanung eignet sich insbesondere zur schnittstellenübergreifenden Unterstützung von Übergangssituationen wie z. B. dem Übergang von der Schule in das Erwachsenenleben, der Werkstatt für behinderte Menschen in unterstützte Beschäftigung, von Wohnstätten in ambulant betreutes Wohnen und von der Arbeit in den unterstützten Ruhestand.

Persönliche Zukunftsplanung macht nur Sinn, wenn sich im Leben einer Person etwas ändern soll. Im Gegensatz zur individuellen Hilfeplanung ist es ein informelles, freiwilliges Verfahren, was alleine dem Ziel dienen soll die Lebenssituation der Person zu verbessern.

Persönliche Zukunftsplanung (engl. person centred planning) umfasst eine Vielzahl methodischer Planungsansätze, um gemeinsam mit Menschen, ihren Familien, Freunden positive Veränderungsprozesse auf der Ebene der Person, aber auch der Organisation sowie des Gemeinwesens zu gestalten (vgl. O'BRIEN/O'BRIEN 1999).

Es sind methodische Ansätze, um mit Menschen mit und ohne Behinderung über ihre persönliche Zukunft nachzudenken, Visionen für eine positive Zukunft z.B. in den Bereichen Wohnen, Freizeit, Bildung und Arbeit, zu entwickeln, Ziele zu setzen und diese mit Hilfe eines Unterstützerkreises Schritt für Schritt umzusetzen (vgl. DOOSE 2011).

Methoden:

- Persönliche Lagebesprechung
- MAPs (Making Action Plans)
- PATH (Planning Alternatives Tomorrows with Hope)

"Ich werde ständig getestet, begutachtet, bewertet, aber für mich gibt es keine Gelegenheit den selben Personen zu sagen, was hilfreich für mich ist und was nicht" Linda Geake, unterstützte Arbeitnehmerin





Was ist PZP:

Bei einer Persönlichen Zukunftsplanung denken mehrere Menschen gemeinsam über das Leben einer Person nach: die Person selbst, ihre Familie, Freundinnen, Freunde und Fachleute. Die Person um die es geht, kann eine Person mit oder ohne Behinderungen sein, ein Kind, jugendlich oder erwachsen. Dabei geht es zum Beispiel um folgende Fragen: Was ist mir im Leben besonders wichtig, damit es mir gut geht? Wie sieht eine wünschenswerte Zukunft für mich aus? Was sind meine Ziele? Welche Unterstützung benötige ich? Was sind die nächsten Schritte? Wer kann dabei wie helfen?

Wann ist eine Persönliche Zukunftsplanung sinnvoll?

Persönliche Zukunftsplanung bietet sich immer dann an, wenn sich im Leben etwas ändern soll, wird oder muss. Bei Kindern kann es zum Beispiel um den Übergang vom Kindergarten in die Schule gehen, um die Einbeziehung eines Kindes/Jugendlichen mit hohem Unterstützungsbedarf in den Schulalltag, um den Übergang von Schule in den Beruf. Weiterhin sind die Bereiche „Freizeitgestaltung“ und „Wohnen“ eine sehr bedeutendes Thema!

Wer startet eine Persönliche Zukunftsplanung?

Bei Kindern/Jugendlichen sind es zunächst oft die Familien, die sich eine Zukunftsplanung für ihr Kind und für sich als Familie wünschen, weil sie sich Gedanken machen, wie es weitergehen kann. Manchmal haben auch Fachleute (wie Klassenlehrer/Gruppenleiter) die Idee, dass eine Zukunftsplanung dem Kind/Jugendlichen/Heranwachsenden und deren Familie helfen würde.

Was ist ein Unterstützungskreis?

Die Kraftzelle einer Zukunftsplanung ist der Unterstützungskreis. Im Unterstützungskreis kommen sowohl Familienmitglieder, Freundinnen und Freunde sowie Bekannte des Kindes und der Familie als auch verschiedene Fachleute zusammen, um mitzudenken und mitzuhelfen. Viele haben zunächst Hemmungen, andere Menschen um Unterstützung zu fragen. Aber viele Menschen empfinden es als Ehre, dabei zu sein und ihren Beitrag leisten zu können. Also trauen Sie sich ruhig, alle Menschen anzusprechen, von denen Sie denken, dass sie hilfreich sein könnten.

Was ist das Ziel von Persönlicher Zukunftsplanung?

Persönliche Zukunftsplanung ist nicht nur eine Methode, sondern umfasst viele methodische Ideen und Planungsansätze, um mit der planenden Person, ihrer Familie, ihren Freundinnen und Freunden und Fachleuten positive Veränderungen zu bewirken. **Dabei geht es vor allem darum, für die im Mittelpunkt stehende Person etwas Positives in Gang zu bringen und ihre Ziele zu erreichen.** Es geht aber auch darum, dass sich Organisationen verändern und man gemeinsam vor Ort (Sozialraumorientiert) neue Möglichkeiten schafft.

Aus: vgl: <http://www.inklusion-als-menschenrecht.de/gegenwart/materialien/persoeliche-zukunftsplanung-inklusion-als-menschenrecht/zukunftsplanung-personenzentriertes-denken-und-persoeliche-zukunftsplanung/>





Wichtige Homepages:

<http://www.inklusion-als-menschenrecht.de/gegenwart/materialien/persoенliche-zukunftsplanung-inklusion-als-menschenrecht/zukunftsplanung-personenzentriertes-denken-und-persoенliche-zukunftsplanung/>

<https://www.persoенliche-zukunftsplanung.eu/neuigkeiten.html>

<https://www.persoенliche-zukunftsplanung.eu/persoенliche-zukunftsplanung/was-ist-persoенliche-zukunftsplanung.html>

<http://personcentredplanning.eu/de>

<http://trainingpack.personcentredplanning.eu/index.php/de>

<http://bidok.uibk.ac.at/library/doose-zukunftsplanung.html>

<http://www.inklusion-als-menschenrecht.de>

Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung - Österreich: <http://persoенliche-zukunftsplanung.at>

Persönliche Zukunftsplanung - Schweiz: <http://www.persoенliche-zukunftsplanung.ch>

Persönliche Zukunftsplanung - Italien: <http://www.persoенliche-zukunftsplanung.it>

